

# Deal mit Titeln ist gefährlich

## KRIMI Simone Klein beleuchtet das Innenleben eines Wissenschaftsbetriebs

VON REGINA TAUER

Frankfurt/Zürich. Ein paar Tage vor ihrem 40. Geburtstag im April fühlte sie den Anflug einer Krise. Dann besann sie sich und listete in einer Grafik auf, was sie in 20 Jahren erreicht hatte. Danach war Simone Klein wieder beruhigt und sah dem Datum gelassen entgegen. Nicht ohne Grund: Auf der Haben-Seite stehen zum Beispiel mehrere Romane, die Klein veröffentlicht hat.

Darunter sind zwei Krimis. In diesem Jahr erschien „Die Korrektorenfälle“, darin schildert die Autorin dubiose Machenschaften im Wissenschaftsbetrieb und kratzt am Lack der akademischen Unbeflecktheit. Wer hatte ein Interesse den hilfswilligen Wissenschaftler Thomas Ammermeyer aus dem Weg zu räumen? Die Kommissare Alex Huber und Eike Rautenberg sehen die Lösung des Falls schon zum Greifen nah, doch dann kommt es zu einer überraschenden Wendung.

Schreiben ist eine Leidenschaft der Frau aus der Wetterau, die seit acht Jahren in der Schweiz lebt. Simone Klein legt großen Wert auf Authentizität. Ganz bewusst bezeichnet sie sich als Regionalkrimi-Autorin, findet darin nichts Provinzielles. Die Orte, die sie beschreibt, kennt sie gut, ihre Leser, so sagt sie im Gespräch mit dieser Zeitung, loben gerade die detailgenauen Schilderungen. Auch die Milieus, in denen beide Krimis handeln, sind Klein aus eigener Anschauung bekannt. Der erste „Tod eines Headhunters“ beleuchtet das Geschäft um die vermeintlich besten Köpfe in der Schweiz. Simone Klein hat eine Weile in dieser Branche gearbeitet. Auch heute noch ist sie freiberuflich als Beraterin im Personalwesen tätig.

### Frankfurter Uni wird zum 100. Geburtstag Schauplatz eines Krimis

Das Uni-Milieu der „Korrektorenfälle“ ist der promovierten Germanistin noch aus der Zeit, als sie ihre Doktorarbeit schrieb, in Erinnerung. Rund zehn Jahre ist das her, lange vor den Plagiatsskandalen um zu Guttenberg & Co. Bei Klein geht es auch nicht um den Diebstahl geistigen Eigentums im eigentlichen Sinn. Aber es geht um die Frage, ob Doktorarbeiten auch immer von dem verfasst werden, dessen Namen sie tragen. Und wenn so manche Werke auch nicht gänzlich von Ghostwritern geschrieben wurden, stellt sich dennoch die Frage, wie hoch der tatsächliche Eigenanteil des Verfassers war. Dass sich mit den sprachlichen Defiziten ausländischer Doktoranden Geschäfte machen und Karrieren befördern lassen, darum geht es in diesem Wissenschaftskrimi. So ein Deal ist nicht nur akademisch unsauber, sondern kann auch



Der Campus der Uni Frankfurt: Simone Klein macht die Hochschule zum Schauplatz eines Krimis.

(Foto: Dedert/dpa)

tödlich verlaufen. Tatort der „Korrektorenfälle“ ist die Frankfurter Goethe-Universität, die zu ihrem 100. Geburtstag also auch Schauplatz eines Krimis wird. Reaktionen aus der Uni sind Klein übrigen nicht bekannt – warum auch? „Alles ist Fiktion“, betont, Simone Klein, keine der Figuren entspreche einer Person aus dem realen Leben. Und dennoch erinnert das Buch nicht an eine Science-Fiction-Story. An den Hochschulen in Deutschland gibt es Gerangel um knappe Ressourcen und Mittelzuweisungen. Die Anzahl derer, die im akademischen Umfeld beruflich Fuß fassen wollen ist um ein Vielfaches höher als die Zahl der zur Verfügung stehenden Stellen. Das bietet Stoff auch für einen Krimi.

Was Simone Klein allerdings während ihrer Doktorandenzeit erlebt hat ist, wie quälend lange sich manches Verfahren zum Dokortitel hinzog. Und allzu oft ohne sichtbare Fortschritte, wunderte sich die zielstrebige Frau bisweilen. Die Stan-



Kennt sich in Frankfurt immer noch gut aus: Wahl-Schweizerin Simone Klein. (Foto: Schramm/Natural Headshots)

werden eines jungen Mädchens, das teils im Jahr 1989, teils in der Gegenwart spielt. Wenn das Tagespensum an der Dissertation vollbracht war, dann hatte Klein noch nicht genug. Dann machte sie sich an ihren Erstlingsroman. Die Situation, um den Schreibtisch herum zu tigern und sich von allem und jedem ablenken zu lassen, kennt Simone Klein so gut wie nicht. Sie attestiert sich selbst fast schon eine gewisse Schreibsucht. Im Urlaub etwa, der meist ziemlich sportlich und mit viel Bewegung ausfällt, entstehen am Abend ganze Teile ihrer Romane. Für die Romanfiguren greift sie nicht auf Vorbilder zurück, dennoch rechnet man im Freundeskreis schon mal damit, indirekt in einem Buch auftauchen zu können, lacht sie.

Simone Klein orientiert sich bei der Entwicklung ihrer Helden an skandinavischen Vorbildern. Die Figuren psychologisch auszuweisen, findet sie reizvoll. Hauptakteur ihrer Krimis ist der sympathisch-sensible Züricher Kommissar Alex Huber. Ein echter Bilderbuch-Schweizer, den ihre

Lektorin, so verrät Klein, allerdings als etwas zu weiblich gezeichnet sieht. Huber mag es halt gern romantisch und schaut schon mal bei Kerzenlicht fern, sagt Klein. Ein bisschen Autobiografisches gibt es in den Büchern der Wahl-Schweizerin. Eine Priese Huber und natürlich etwas von Julia – der Ex des netten Alex – steckt in der Autorin. Wie sie selbst wohnt die Roman-Julia als Deutsche in der Schweiz und pflegt dort noch eine ferne, aber innige Verbundenheit zur Mainmetropole.

Simone Klein hat zehn Jahre in Sachsenhausen gelebt, direkt hinter dem Stadel-Museum. Das Pflaster in den Gassen des gemütlichen Stadtteils sei mit Magneten versehen, deren Gegenpole sich förmlich an ihren Schuhen befunden hätten. „Nie habe ich mir vorstellen können, aus Frankfurt wegzugehen.“

### In der Schweiz hat sie sich einen Kindheitstraum verwirklicht

Und dennoch lebt Klein gern in der Schweiz. Sie mag es, dass dort alles etwas kleiner und übersichtlicher ist, sie schätzt den Zusammenhalt der Menschen und die Sicherheit eines Sozialversicherungssystems, das Freiberufler die Existenz leichter mache als in Deutschland. Hier hat sie sich auch einen Kindheitstraum verwirklicht und in einem Verein sogar noch das Eiskunstenlaufen gelernt. „Die Schweizer sind insgesamt unkompliziert“, lautet ihr Urteil. Auch wenn ihr das Ergebnis des Schweizer Volkstschweids vom Frühjahr, weniger Ausländer ins Land zu lassen, nicht gefallen hat.

Klein weiß um die Anziehungskraft der Schweiz gerade auch für viele gutqualifizierte Deutsche. Der Verdienst sei gut, allerdings wer-

de auch viel verlangt. In ihrem Urlaub und auf eigene Rechnung hat Klein noch ein Intensivstudium zum Personalmanagement absolviert. Ihr damaliger Arbeitgeber profitierte zwar, beteiligte sich aber nicht an den Kosten.

Wirtschaft und Literatur, Business und Schönegeistiges – Simone Klein bringt beides zu einer Symbiose. Schließlich beschäftigt sie sich auch in der Wirtschaft mit Menschen. Einen Job im Controlling, den sie ein paar Monate lang ausübte, hängte sie aus Überzeugung an den Nagel. „Der Umgang nur mit Zahlen, das ist nichts für mich.“

Was für Pläne hat die Autorin Klein? Gut möglich, dass Kommissar Huber bald wieder ermittelt wird. Vielleicht kommt es auch wieder zu einer Begegnung mit seinem deutschen Kollegen Eike, dem Huber als Abordnung aus dem Ausland bei der Aufklärung der „Korrektorenfälle“ in Frankfurt half. Bislang ist Hubers dann dritter Fall noch eine Idee im Kopf, aber Simone Klein ist zuzutrauen, dass daraus bald mehr wird. Vielleicht führt eine Spur ja dann auch nach Mittelhessen.

Im beschaulichen Büdingen ist Klein zur Schule gegangen. Bis vor kurzem lebten auch noch ihre Eltern in dem Wetterau-Städtchen. Ganz in Vergessenheit ist es Simone Klein nicht geraten. Die Landschaft erinnere sie an das Züricher Umland, in dem sie heute zu Hause ist. Nur sei die Wetterau noch schöner.

Von Simone Klein sind in der Edition Eulenburg „Tod eines Headhunters“ und „Die Korrektorenfälle“ erschienen. ISBN: 978-1493779352, 13,90 Euro, 280 Seiten. (Foto: Bodmer)



### LAND & LEUTE

## Lottofee schreibt Kinderbuch

Frankfurt (Ihe). Lottofee Franziska Reichenbacher (Foto/46) ist unter die Kinderbuch-Autorinnen gegangen. „Ich schreibe gerade an einer Geschichte von einer kleinen Glücksfee“, sagte sie der Nachrichtenagentur dpa. Die Moderatorin möchte damit aber nicht nur Kinder ansprechen, sondern auch Erwachsene zum Schmunzeln bringen. „Das Thema ist gar nicht so einfach, weil Glück etwas Abstraktes ist. Die Geschichte soll schließlich auch berühren. Und ich will auch einige Wahrheiten über das Thema Glück einbinden.“ Im nächsten Jahr soll das Buch erscheinen. (Foto: von Erichsen/dpa)



## A 66-Lücke geschlossen

Neuhof (Ihe). Es ist vollbracht: Die letzte Lücke auf der Autobahn 66 zwischen Frankfurt und Fulda ist geschlossen. Damit haben Autofahrer auf dem Weg nach und von Osthessen freie Fahrt. Am Samstag wurde das noch fehlende Teilstück zwischen Neuhof-Süd und Neuhof-Nord für den Verkehr freigegeben, wie das hessische Verkehrsministerium mitteilte. Die Kosten für das Projekt betragen nach Angaben des Ministeriums rund 118 Millionen Euro.

### AUS DEM POLIZEIBERICHT

## Kind stürzt aus Karussell

Korbach (Ihe). Ein achtjähriges Mädchen ist auf einem Volksfest im nordhessischen Rhoden (Kreis Waldeck-Frankenberg) aus einem Fahrgeschäft namens „Fliegender Teppich“ geschleudert worden. Dabei erlitt es schwere Verletzungen und musste in eine Klinik in Kassel geflogen werden, wie die Polizei in Korbach am Samstag mitteilte. Das zierliche Kind sei trotz geschlossenen Sicherheitsbügels am Freitagabend bei voller Fahrt aus dem Fahrgeschäft gestürzt.

## Bouffier: Büros für Flüchtlinge

### REGIERUNGSCHEF „Hindernisse beseitigen“

Frankfurt (Ihe). Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hat sich angesichts steigender Flüchtlingszahlen dafür ausgesprochen, diese künftig auch in leeren Bürogebäuden unterzubringen.

Es gebe etwa in Industriegebieten ordentliche leere Bürogebäude, sagte er. „Da dürfen wir Flüchtlinge nicht unterbringen, da nach deutschem Bauplanungsrecht Unterbringung und Wohnung in Industriegebieten nicht zulässig ist.“ Das sei „hanebüchen“. Er wolle bei Gesprächen zwischen Bund und Ländern Änderungen anregen. Es gebe bei der Aufnahme von Flüchtlingen in Hessen „Grenzen unserer Leistungsfähigkeit“, sagte Bouffier. Der Regierungschef forderte zudem Kommunen auf, Flüchtlingen geeignete Beschäftigungen anzubieten – angesichts der derzeitigen Rechtslage gegen ein „kleines Entgelt“. Vollerorts werde das schon praktiziert. Städte und Gemeinden sagte Bouffier mehr finanzielle Hilfe für die Unterbringung von Flüchtlingen zu, ohne genaue Zahlen zu nennen.

Der Vorsitzende der FDP-Fraktion im Wiesbadener Landtag, Florian Reents, sprach von „gut gemeinten Ansätzen“ Bouffiers. Da ein Ende des Flüchtlingsstroms

aber nicht absehbar sei, griffen sie zu kurz. „Wir appellieren eindringlich an den Ministerpräsidenten, sich für eine schnelle Unterstützung der betroffenen hessischen Kommunen einzusetzen“, sagte Reents.

Außer der Flüchtlingsfrage hat für Bouffier trotz Sparzwängen die Abwehr islamistischer Terroristen absoluten Vorrang. „Das ist eine so ernste Herausforderung, dass die Lösung Priorität hat“, sagte der CDU-Politiker.

### AfD nicht als Partner

Bei eventuellen Mehrausgaben für diese Aufgabe müssten andere Dinge zurückgestellt werden. Besonders die „Vorfeldaufklärung“, bevor Islamisten in den Krieg nach Syrien oder in den Irak ziehen könnten, erfordere sehr viel Personal.

Mit Blick auf das schwarz-grüne Bündnis in Wiesbaden sagte Bouffier, die Union koaliere nicht aus Gier nach Macht mit den Grünen. Grund sei vielmehr die Verantwortung dafür, einen handlungsfähigen Staat zu haben. Eine Absage erteilte er einer Zusammenarbeit mit der Partei Alternative für Deutschland (AfD). „Ich sage, ich will nicht die AfD, und ich brauche die auch nicht als Partner“, betonte Bouffier.



dardantwort auf die Frage nach der beruflichen Tätigkeit sei oft über Jahre hinweg stereotyp „Ich bin an meiner Doktorarbeit“ gewesen, erinnert sie sich. Klein zog ihr Promotionsprojekt wirtschaftlich unabhängig und schnell durch. Tagsüber arbeitete sie bei „American Express“, abends stand die Doktorarbeit auf der Agenda. Darin beschäftigte sie sich mit der Jugendforschung in der Literatur und sog so ganz nebenbei daraus noch Honig für ihr erstes Buch – „Typen, Trouble, Trabitanz“, ein Roman über das Erwachsen-

## Benefizkonzert +++ Big Band der Bundeswehr +++ Jördis Tielsch & Band

# Gutes tun und Gutes hören!

Besuchen Sie das Musik-Event der Extraklasse!  
In der Rittal Arena in Wetzlar  
Samstag, 20.09.2014, Beginn 19 Uhr

Mit dem Erlös werden folgende Projekte unterstützt:

- Die Tour der Hoffnung 2014
- Autismuszentrum Wetzlar
- Amadeus Junior Akademie



Eintrittskarten ab 15 € an allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter [www.gegenbauer-ticketservice.de](http://www.gegenbauer-ticketservice.de)



Anzeige